

Volle Scheune

mz. Am 7. und 8. Juni wurde die Scheune von Hof Niestelen in Reigoldswil für den Sänger Florian Schneider und den Violinisten Adam Taubitz zum Podium für «Reigoldswilerlieder.» Zweimal volle Scheune, zweimal ein restlos begeistertes Publikum und ein Programm von seltener Intensität und Qualität. Der Abend wurde als «Musigstubete in der Hofbrennerei» angekündigt. Was mit Schwyzerörgeli-Klängen, einem Speck-Käseteller und erstklassigen Edelbrand-Proben aus dem Hause Wirz tatsächlich als gemütliche Stubete begann, verwandelte sich nach dem Auftritt von Florian Schneider zum packenden Ereignis. Schneiders Reigoldswiler-Lieder erzählen von Liebe und Leid, von Enttäuschung und Hoffnung, von Tod und überschäumender Daseinsenergie. Schneider mischt einen Hauch humorvoller Selbstironie bei, wenn er von seiner legendären Tante Sophie erzählt, der die Baselbieter Lieder angeblich zu verdanken sind. Die Reigoldswiler-Lieder sind gefühlsdicht, kommen jedoch nie in die Gefahrenzone Gefühlskitsch. Florian Schneider, der Sänger-Schau-

spieler-Chansonnier, nahm die ergriffene Stimmung seines Publikums in der Niestelen-Scheune mit grosser Sensibilität wahr. Und weil er auch ein begabter Moderator ist und über Improvisationstalent verfügt, gelang es ihm immer wieder, mit lockeren Überleitungen Brücken zu schlagen. Im Geigen-Virtuoson Adam Taubitz – gemäss Guinness-Buch der Rekorde der schnellste und fingerfertigste Geiger der Welt – hat Florian Schneider einen ebenbürtigen musikalischen Partner gefunden. Taubitz, an seinem Instrument ebenfalls ein grossartiger Improvisator, liess ganze Kaskaden von Tönen und Doppelgriff-Klängen aufrauschen: Phantastisch! Er sehe sich einer «Schüüre voll Lüt» gegenüber, stellte Florian Schneider bei der Begrüssung erfreut fest fest. Dem Entschluss der Brüder Beat und Hansruedi Wirz, ihre Scheune zeitweilig zum Stubete-Lokal umzugestalten und Florian Schneider aufs provisorische Podium zu holen war ein voller Erfolg beschieden. Der tosende Applaus und die lauten Begeisterungsrufe der Gäste, waren wohl weit hin hörbar.

OBZ, 13.06.2013